

Jahresbericht

Schweizer Aussenhandel 2022



Der vorliegende Bericht basiert auf dem Konjunkturellen Total (Total 1), d. h. ohne den Handel mit Edelmetallen und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten – Davon ausgenommene Beiträge enthalten jeweils einen entsprechenden Hinweis.

Impressum

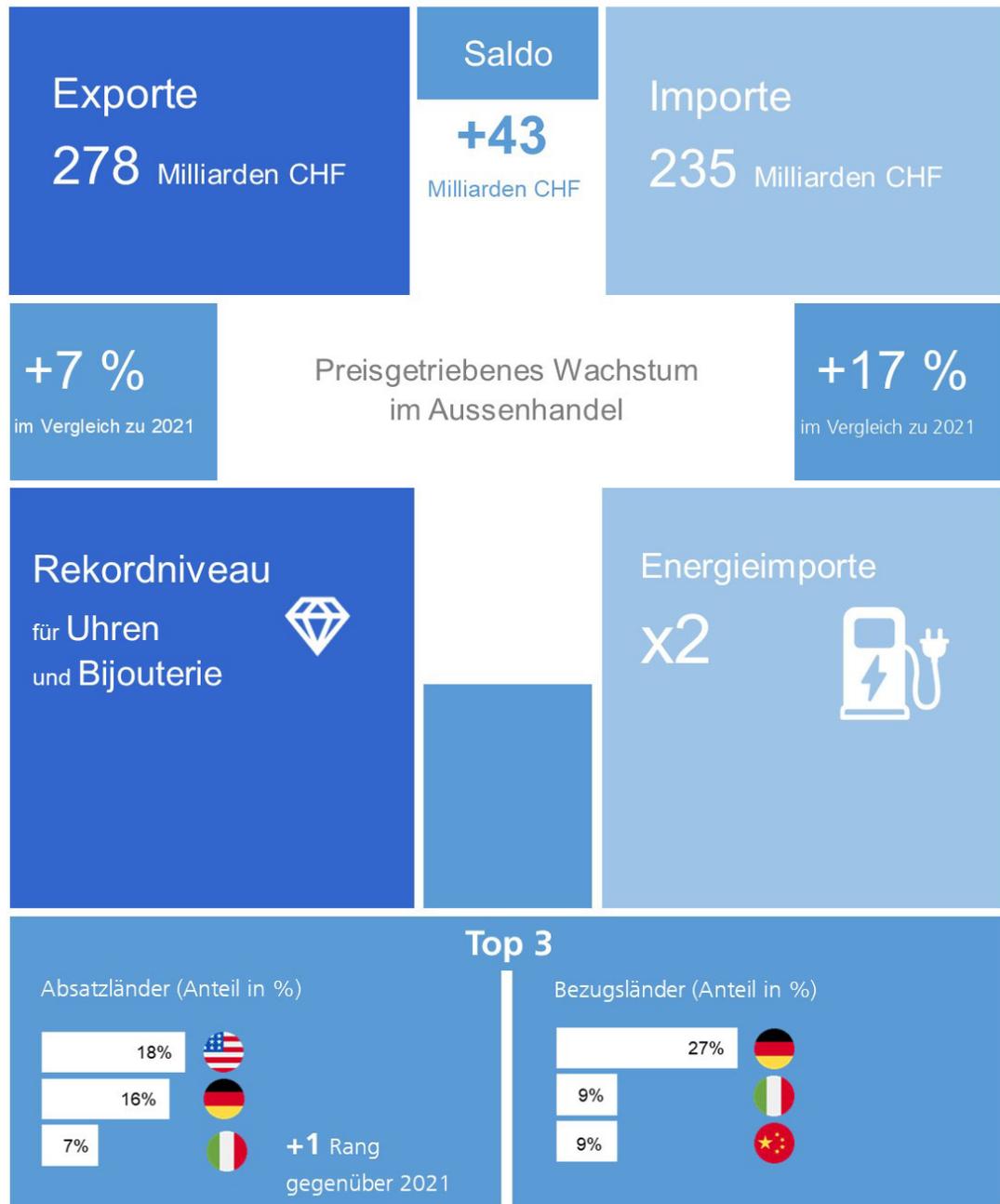
Herausgeber:
Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG
Statistische Informationen
Aussenhandelsstatistik
Taubenstrasse 16
3003 Bern

stat@bazg.admin.ch
www.aussenhandel.admin.ch

Juli 2023



Kennzahlen 2022



Inhaltsverzeichnis

Überblick	5
Die Schweiz im globalen Handel	5
Der schweizerische Aussenhandel 2022 im Überblick	6
Export	8
Entwicklung nach Sparten in Kürze	8
Chemisch-pharmazeutische Produkte	9
Maschinen und Elektronik	11
Uhren	12
Präzisionsinstrumente	14
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	15
Exporte 2021 nach Unternehmensmerkmalen	18
Import	20
Entwicklung nach Sparten in Kürze	20
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	21
Importe 2021 nach Unternehmensmerkmalen	24
Fokus	26
Entwicklung der Automobilimporte seit 2017	26
Analyse der Terms of Trade 2012 bis 2022	28



Überblick

Die Schweiz im globalen Handel

Welthandelsvolumen wächst um 2,7 % im Jahr 2022¹

Der Welthandel im Jahr 2022 war geprägt von geopolitischen Spannungen, Inflation und anhaltenden Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Volumenmässig nahm der Warenhandel um 2,7 % zu, nach einem sehr starken Wachstum von 9,4 % im Vorjahr. Während das Handelsvolumen in den ersten drei Quartalen noch um durchschnittlich 4,2 % gegenüber den Vorjahresquartalen gewachsen war, verlor der Welthandel im vierten Quartal an Dynamik und schrumpfte um 2,4 % im Vergleich zum Vorquartal. Beeinflusst von steigenden Energie- und Rohstoffpreisen legte der globale Handel nominal um 12,4 % auf 25 263 Milliarden US-Dollar zu (+31,7 % gegenüber 2019).

Regional uneinheitliche Entwicklung der Handelsvolumen in 2022

Die Entwicklung der Handelsvolumen im Jahr 2022 verlief regional sehr unterschiedlich. Auf der Exportseite nahmen die Lieferungen aus dem Mittleren Osten (+9,9 %) mit Abstand am stärksten zu. An zweiter Stelle lag Nordamerika (+4,2 %), gefolgt von Europa (+2,7 %) sowie Südamerika (+1,9 %). Die Exporte des afrikanischen Kontinents (+0,7 %) und Asiens (+0,6 %) stiegen nur geringfügig, wobei letztere im Vorjahr noch um über einen Zehntel gewachsen waren. Zum vierten Mal in Folge sanken die Ausfuhren aus der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten GUS (–4,9 %), zu der unter anderem Russland gehört. Auch bei den Importen verzeich-

nete die GUS-Region ein kräftiges Minus (–13,5 %). Am stärksten stiegen demgegenüber die Bezüge im Mittleren Osten (+9,4 %), gefolgt von Nordamerika (+6,0 %). Überdurchschnittlich entwickelten sich ebenfalls die Importe in Afrika (+5,6 %), in Europa (+5,2 %) sowie in Südamerika (+4,2 %), während die Importe in Asien (–0,4 %) stagnierten.

Schweiz verliert zwei Plätze und fällt aus den Top 20

Nachdem die Schweiz im Jahr 2021 bereits drei Ränge im globalen Länderranking abgeben musste, verlor sie 2022 nochmals deren zwei und ist damit sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen nicht mehr unter den Top 20 vertreten (2022: Rang 22). Die Schweizer² Exporte stiegen wertmässig um 5,7 % auf 402 Mrd. USD, die Importe legten um 10,0 % auf 356 Mrd. USD zu (Handelsanteil weltweit: 1,6 % und 1,4 %). Unverändert blieben in beiden Verkehrsrichtungen die Podestplätze. Bei den Ausfuhren lag China (Anteil: 14 %) deutlich vor den USA (8 %) und Deutschland (7 %). Aufgrund steigender Energiepreise gleich sechs Ränge zulegen konnten die Vereinigten Arabischen Emirate (2022: Rang 11; Anteil: 2,4 %). Bei den Einfuhren behaupteten sich die USA auch 2022 wieder als weltgrösster Importeur (Anteil: 13 %), gefolgt von China (11 %) und Deutschland (6 %). Während die Importe aller Top-10-Länder wertmässig im zweistelligen Prozentbereich zulegten, stiegen die chinesischen Importe lediglich um 1,1 %.

¹ Siehe Publikation der WTO vom 5. April 2023 „https://www.wto.org/english/news_e/news23_e/tfore_05apr23_e.htm“. Sämtliche Daten und Definitionen von Weltregionen dieses Beitrags gemäss WTO.

² Aufgrund der Berücksichtigung des Gesamttotals d. h. (inkl. Goldhandel) für die Schweiz liegen die von der WTO veröffentlichten Ergebnisse über jenen in den anderen Kapiteln (Konjunkturelles Total) dieses Jahresberichtes.

Der schweizerische Aussenhandel 2022 im Überblick

Preise treiben Aussenhandel an

Trotz eines schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds erreichte der schweizerische Aussenhandel im Jahr 2022 in beiden Verkehrsrichtungen ein Rekordniveau. Die Importe beliefen sich auf 234,8 Mrd. und die Exporte auf 277,7 Mrd. Fr., wobei der Handelsbilanzüberschuss auf 42,8 Mrd. Fr.

sank. Sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren bestätigten den Aufschwung des Vorjahres. Die Importe stiegen nominal um 17 %, dem höchsten seit 1980, und die Exporte um 7 %. Dieses war jedoch ausschliesslich auf den Preisanstieg zurückzuführen; real wuchsen die Ein- und Ausfuhren jeweils um weniger als 1 %.

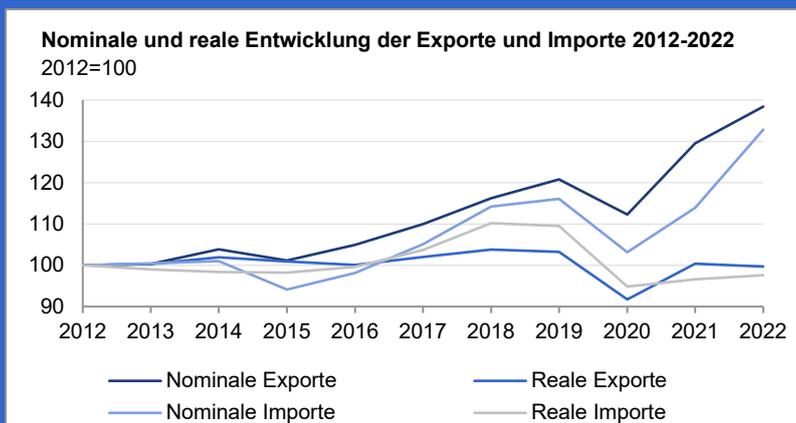
Jährliche Aussenhandelsergebnisse

Jahr	Mrd. CHF		Saldo	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			
	Exporte	Importe		Exporte		Importe	
				nominal	real	nominal	real
2012	201	177	24	1.4	0.1	1.4	-0.3
2018	233	202	31	5.7	1.7	8.7	6.2
2019	242	205	37	3.9	-0.5	1.6	-0.7
2020	225	182	43	-7.0	-11.2	-11.1	-13.4
2021	260	201	58	15.3	9.5	10.4	1.9
2022	278	235	43	6.9	-0.7	16.6	1.0

Reale Entwicklung des Aussenhandels innert 10 Jahren

Zwischen 2012 und 2022 stagnierten die **realen** - d. h. preisbereinigten - **Exporte**, während die nominalen Exporte im selben Zeitraum um 38 % zulegten. Letztere stiegen nach der Gesundheitskrise im Jahr 2020 sprunghaft an (+23 % zwischen 2020 und 2022). Die realen Exporte sind auf das Niveau von 2012 zurückgefallen.

Die **realen Importe** sanken in den letzten zehn Jahren um 2 %; nominal weiteten sie sich um 33 % aus. Wie bei den Exporten führte die Gesundheitskrise auch importseitig zu einem starken Preisanstieg. Die nominalen Importe wuchsen zwischen 2020 und 2022 um 29 %, während sie real leicht zunahmen, aber immer noch unter dem Niveau von 2012 lagen.



Schweizer Aussenhandel 2022

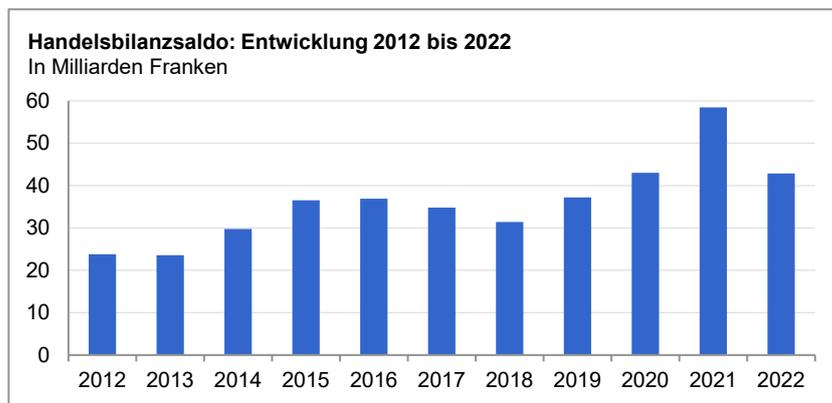
Rückschlag im Schlussquartal

Das Exportwachstum (+17,9 Mrd. Fr.) basierte 2022 auf neun der elf wichtigsten Warengruppen. Auf saisonbereinigter Basis war die vierteljährliche Entwicklung der Exporte in den ersten drei Quartalen positiv, derweil sie im Schlussquartal rückläufig waren (−4 %).

Die Importe ihrerseits stiegen im Jahresvergleich um 33,5 Mrd. Fr. Nach einem starken Startquartal (+7 %) stiegen die Importe in den beiden Folgequartalen weiter an, sanken aber im letzten Quartal (−2 %).

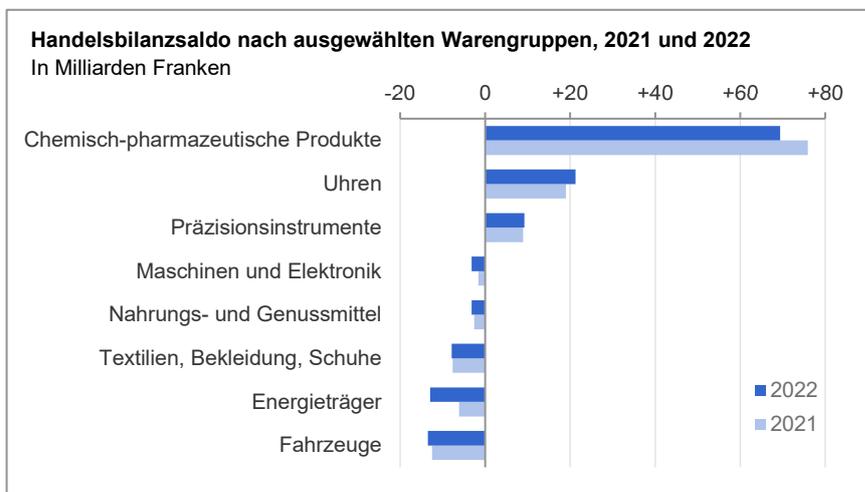
Handelsbilanzüberschuss sinkt um einen Viertel

Nachdem sich der Überschuss in der Handelsbilanz in den drei vorangegangenen Jahren ausgeweitet hatte, sank er 2022 um einen Viertel und näherte sich damit dem Niveau von 2020. In den letzten zehn Jahren hat sich der Handelsbilanzüberschuss jedoch fast verdoppelt, von 23,8 Mrd. im Jahr 2012 auf 42,8 Mrd. Fr. im Jahr 2022.



Auch im Jahr 2022 stammte der positive Saldo in der Handelsbilanz hauptsächlich von den **chemisch-pharmazeutischen Produkten**. Hier belief sich der Exportüberschuss auf 69,4 Mrd. Fr., wobei dieser damit um 8 % unter dem Rekordwert des Vorjahres blieb. Auch **Uhren** und **Präzisionsinstrumente** leisteten mit +21,3 Mrd.

und +9,2 Mrd. Fr. jeweils einen hohen Beitrag am Aktivsaldo in der Handelsbilanz. In allen anderen Warengruppen dominierten die Importüberschüsse. Die grössten Passivsaldo wiesen **Fahrzeuge** (−13,5 Mrd. Fr.), **Energieträger** (−12,9 Mrd. Fr.) sowie **Textilien, Bekleidung und Schuhe** (−7,9 Mrd. Fr.) auf.



Export

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Breit abgestütztes Wachstum: 10 der 12 Warengruppen im Aufwind

Die Exporte entwickelten sich im Jahr 2022 uneinheitlich. 10 der 12 Warengruppen wiesen ein nominales Umsatzwachstum auf. Anders als bisher trugen die drei grössten Gruppen weniger als die Hälfte

zum nominalen Exportwachstum bei, während die Energieträger (Elektrizität) einen Drittel beisteuerten. Bei diesen war das Plus jedoch hauptsächlich auf den Preisanstieg zurückzuführen (real: +3,2 %). Real wies nur die Hälfte der Warengruppen eine positive Entwicklung auf.

Exporte nach ausgewählten Warengruppen 2022

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
			nominal	Durchschnittswert	real
Gesamtexporte	277 652	100.0	6.9	7.6	-0.7
Chemisch-pharmazeutische Produkte	134 551	48.5	2.8	5.5	-2.6
Maschinen und Elektronik	33 108	11.9	6.1	0.9	5.2
Uhren	24 859	9.0	11.5	12.5	-0.9
Präzisionsinstrumente	18 108	6.5	4.2	14.9	-9.3
Metalle	15 878	5.7	8.5	8.6	-0.1
Bijouterie und Juwelierwaren	12 054	4.3	14.9	-5.3	21.3
Nahrungs- und Genussmittel	9 588	3.5	1.3	0.3	1.0
Energieträger	9 340	3.4	139.6	132.2	3.2
Fahrzeuge	5 254	1.9	-0.6	6.1	-6.3
Textilien, Bekleidung, Schuhe	4 854	1.7	-0.2	-0.4	0.3
Kunststoffe	3 843	1.4	6.8	9.4	-2.3
Papier und Grafische Erzeugnisse	1 856	0.7	27.8	13.4	12.6

Chemie-Pharma: nur halb so dynamisch wie der Durchschnitt

Mit einem Plus von 3,7 Mrd. Fr. (+2,8 %) wuchsen die **chemisch-pharmazeutischen Produkte** zweieinhalb Mal langsamer als der Durchschnitt (+6,9 %). Trotz eines Rekordumsatzes von 134,6 Mrd. Fr. verringerte sich ihr Anteil an den Gesamtexporten auf 48 %. Der Bereich **Maschinen- und Elektronik**, die Nummer zwei der Exporte, blieb trotz eines Anstiegs um 1,9 Mrd. Fr. anteilmässig bei 12 %. Der Versand von **Uhren** (+2,5 Mrd. Fr.) und **Metallen** (+1,2 Mrd. Fr.) entwickelte sich jeweils überdurchschnittlich und nahm im

Jahresvergleich um 11,5 und 8,5 % zu. Die Exporte von **Präzisionsinstrumenten** stiegen um 735 Mio. Fr. (+4,2 %) und überschritten damit zum ersten Mal die 18-Milliarden-Marke.

Exporte von Energieträgern schnellen empor

Das stärkste nominale Wachstum verzeichneten die **Energieträger**, deren Exporte sich im Jahresvergleich auf 9,3 Mrd. Fr. mehr als verdoppelten (+139,6 %; real: +3,2 %). Dieses Plus war allerdings steigenden Preisen in einem unsicheren geopolitischen Umfeld geschuldet. Der Anteil

Schweizer Aussenhandel 2022

der Energieträger hat sich damit innert Jahresfrist auf 3,4 % mehr als verdoppelt. Die Verkäufe von **Papier** und **Grafischen Erzeugnissen** (+403 Mio. Fr.) sowie **Kunststoffen** (+246 Mio. Fr.) nahmen ebenfalls preisbedingt zu. Die Ausfuhren von **Nahrungs- und Genussmitteln** wuchsen hingegen nur leicht (+1,3 %), während jene

von **Textilien, Bekleidung und Schuhe** stagnierten. Der Absatz von **Schmuck- und Juwelierwaren** wies ihrerseits einen Anstieg von 1,6 Mrd. Fr. aus (+15 %) und übertrafen damit ihren bisherigen Rekordwert von 2019.

Chemisch-pharmazeutische Produkte

Leichter Anstieg bei Chemie-Pharma

Die Exporte von **chemisch-pharmazeutischen Produkten** stiegen 2022 auf ein Rekordniveau von 134,6 Mrd. Fr. (+3,7 Mrd. Fr.). Damit wuchs die Sparte im siebten Jahr in Folge. Die Zunahme fiel mit 2,8 % jedoch klar unterdurchschnittlich aus und schraubte damit die Bedeutung des

Sektors als Motor des Exportwachstums herunter (Wachstumsbeitrag im Jahr 2022: 20 %). Der Anteil der Gruppe an den Gesamtexporten reduzierte sich zugleich um zwei Prozentpunkte auf 48 %. Real gingen die Lieferungen innert Jahresfrist um 2,6 % zurück.

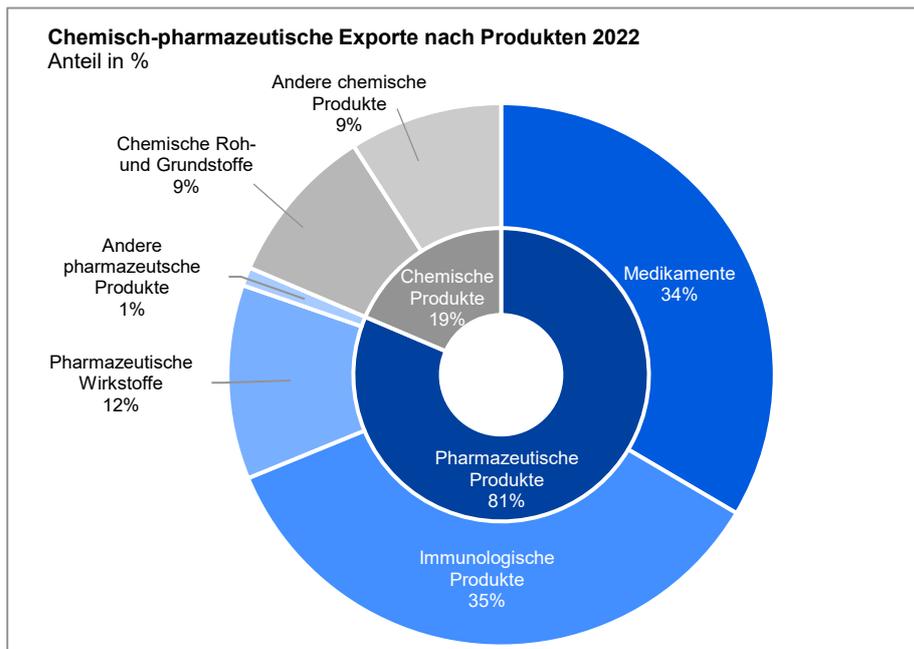
Exporte von chemisch-pharmazeutischen Produkten im 2022

Warenkategorie	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2021 (%)	Wachstumsbeitrag (%)
Chemisch-pharmazeutische Produkte	134 551	100.0	2.8	100.0
Pharmazeutische Produkte, Vitamine, Diagnostika	109 595	81.5	0.6	17.1
Medikamente	45 092	33.5	-1.9	-24.2
Immunologische Produkte	47 452	35.3	3.6	44.9
Pharmazeutische Wirkstoffe	15 562	11.6	-1.9	-8.3
Andere pharmazeutische Produkte	1 488	1.1	13.2	4.7
Chemische Produkte	24 956	18.5	13.9	82.9
Chemische Roh- und Grundstoffe	12 773	9.5	23.2	65.5
Ungeformte Kunststoffe	2 444	1.8	3.3	2.1
Agrochemische Erzeugnisse	2 321	1.7	21.4	11.1
Ätherische Öle, Riech- und Aromastoffe	1 812	1.3	3.0	1.4
Kosmetika und Parfümerieprodukte	1 989	1.5	6.7	3.4
Andere chemische Produkte	3 617	2.7	-0.7	-0.7

Vitale Roh- und Grundstoffe

Trotz eines Anteils von 82 % trug das Segment **Pharmazeutika, Diagnostika und Vitamine** (+628 Mio. Fr.) nur 17 % zum Gruppenwachstum bei. Hier gingen die Lieferungen von pharmazeutischen Wirkstoffen zum zweiten Mal in Folge zurück (-1,9 % oder -307 Mio. Fr.; Anteil: 12 %), derweil die **Medikamente** ebenfalls um 1,9 % abnahmen (-889 Mio. Fr.; Anteil: 34 %). Dagegen legten die Exporte von **immunologischen Produkten** (inkl. Impf-

stoffe) um 3,6 % (+1,7 Mrd. Fr.) zu und setzten so ihren Aufwärtstrend fort, wodurch sie einen Drittel der Lieferungen der chemisch-pharmazeutischen Industrie ausmachten. Die **chemischen Produkte** schrieben wie im Vorjahr ein Plus (+3,0 Mrd. Fr.), das insbesondere auf die Vitalität der **Roh- und Grundstoffe** (+2,4 Mrd. Fr.) zurückzuführen war. Der Anteil der Chemikalien stieg erneut um zwei Prozentpunkte auf neu 19 %.



Die USA und Deutschland generieren ein Drittel der Verkäufe

Im Jahr 2022 ging ein Grossteil der Exporte der Branche in die **USA** (31,5 Mrd. Fr.) und nach **Deutschland** (16,4 Mrd. Fr.). Obwohl die Verkäufe in unser Nachbarland um 9 % zurückgingen, absorbierte es dennoch 12 % der helvetischen Exporte von **Chemie-Pharma**. Der amerikanische Abnehmer steigerte seine Einkäufe um 4,8 % und erhöhte zugleich seinen Anteil um einen Prozentpunkt auf 23 %. **Slowenien** komplettierte das Podium (Total: 11,3 Mrd.Fr.; +45 %). Hier stieg der Versand seit 2019 fast um das Vierfache und seit 2018 sogar um das Sechzehnfache. Dahinter belegte **Italien**

„Die Exporte von Chemie-Pharma nach Slowenien haben sich seit 2019 fast vervierfacht“

mit einem Sprung um einen Viertel (+1,6 Mrd. Fr.) den vierten Platz und trug damit fast die Hälfte zum Wachstum bei. **Spanien** vervollständigte die Top 5 der wichtigsten Abnehmer, trotz einer Einbusse von 28 % im Jahr 2022. Schliesslich absorbierte dieses Quintett 56 % der Verkäufe der Branche. Andere Länder wie **China** (+13 %) und **Japan** (+29 %) stachen ebenfalls aus der Masse hervor. In Erstgenanntem blieben die Umsätze jedoch unter dem Rekordwert von 2020, während in Japan der Umsatz einen neuen Höchststand erreichte. Diese beiden Länder belegten die Ränge sechs (6,5 Mrd. Fr.) und acht (5,2 Mrd. Fr.).

Top 5 Absatzländer im 2022 für chemisch-pharmazeutische Produkte

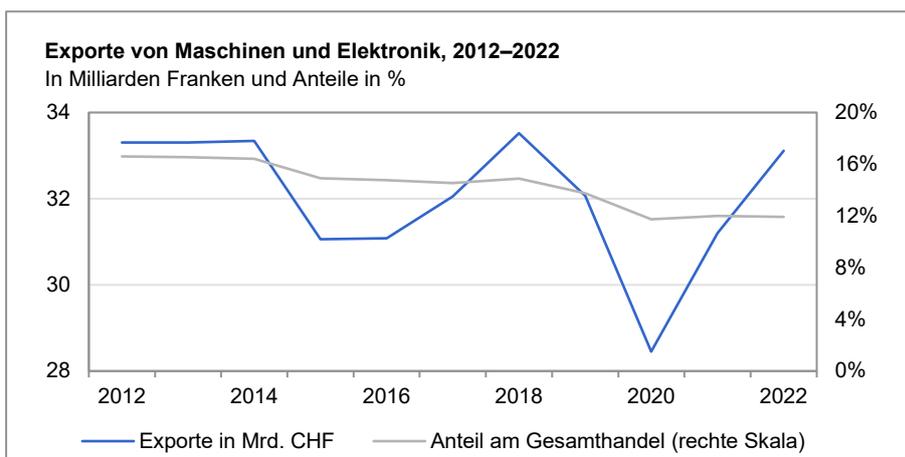
Handelspartner	Mio. CHF	+/- %	Anteil in %	Wachstumsbeitrag in %
USA	31 498	4.8	23.4	39.3
Deutschland	16 353	-9.0	12.2	-44.2
Slowenien	11 301	45.2	8.4	95.7
Italien	8 330	24.3	6.2	44.4
Spanien	7 690	-27.5	5.7	-79.3
Total aller Länder	134 551	2.8	100.0	100.0

Maschinen und Elektronik

Zweites Jahr in Folge mit einem Wachstum

Die Exporte von Maschinen- und Elektronik legten um 6,1 % zu und bestätigten damit die im Vorjahr begonnene Erholung. Mit 33,1 Mrd. Fr. Umsatz im Jahr 2022 stagnierte der Sektor jedoch in den letzten zehn Jahren. Gleichzeitig nahm dessen Bedeutung ab: So sank sein Anteil von 17 % im Jahr 2012 auf 12 % im Jahr 2022.

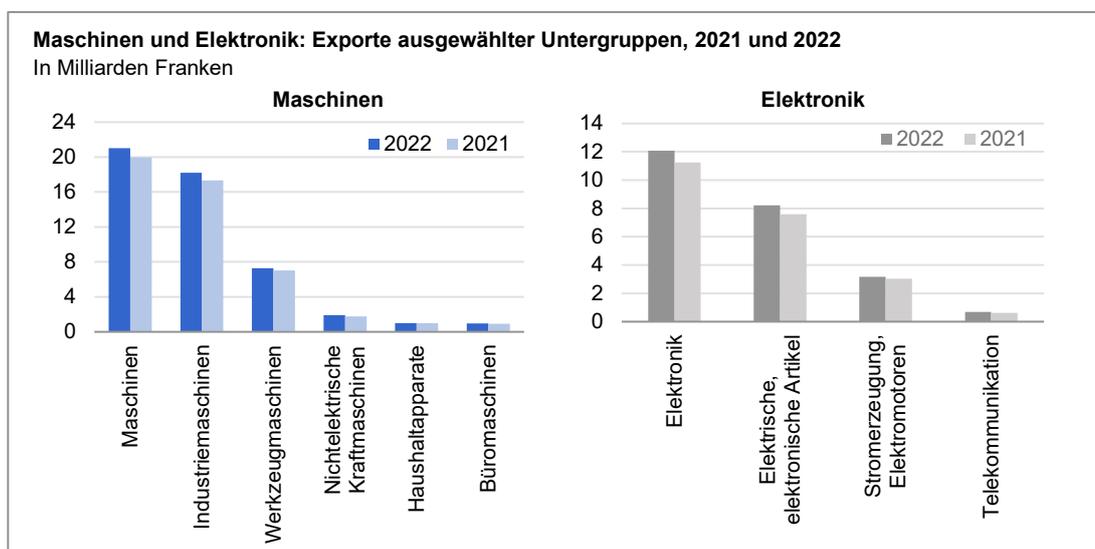
Die **Maschinen** (+5,4 %) spielten mit einem - im Jahresvergleich unveränderten - Anteil von 63 % eine führende Rolle. Das Segment **Elektronik** (Anteil 2022: 37 %) wies einen stärkeren Anstieg (+7,5 %) aus. Beide Segmente zeigen seit 2012 einen leicht gegenläufigen Trend mit einer durchschnittlichen jährlichen Veränderung von -0,4 bzw. +0,6 %.



Alle Untergruppen im Plus

Die positive Entwicklung des Maschinengeschäfts basierte 2022 auf allen Untergruppen. Mit +5,1 % machten die Industriemaschinen den Löwenanteil aus und generierten 87 % des Umsatzes im Segment **Maschinen**. Insbesondere die Lieferungen von nichtelektrischen Kraftmaschinen

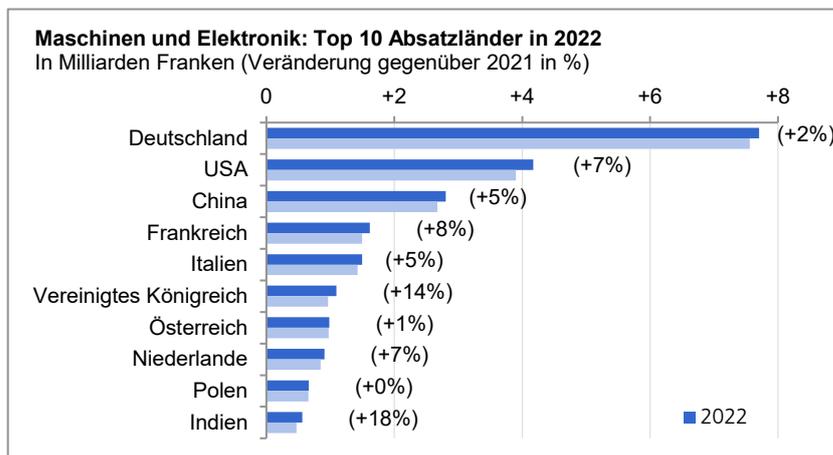
erhöhten sich um 7,2 %, während jene von Werkzeugmaschinen nur halb so stark wuchsen (+3,7 %). Innerhalb des Sektors **Elektronik** stiegen die Verkäufe von Telekommunikationsgeräten am stärksten (+10 %), nachdem sie zuvor viermal in Folge gesunken waren.



Indien verzeichnet den stärksten Anstieg

Im Jahr 2022 stiegen die Exporte von Maschinen und Elektronik in alle zehn Hauptmärkte. Wie im Jahr 2021 war **Deutschland** (+2 %) mit einem Anteil von einem Viertel der wichtigste Absatzmarkt. Die **USA** (+7 %) und **China** (+5 %) vervoll-

ständigten das Podium mit einem Anteil von 13 und 9 %. **Frankreich** und **Italien** belegten die Plätze vier und fünf. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Rangfolge der Länder weitgehend unverändert, lediglich **Indien** schaffte es - auf Kosten von **Spanien** - in die Top 10 und verzeichnete mit 18 % den höchsten Zuwachs der Gruppe.

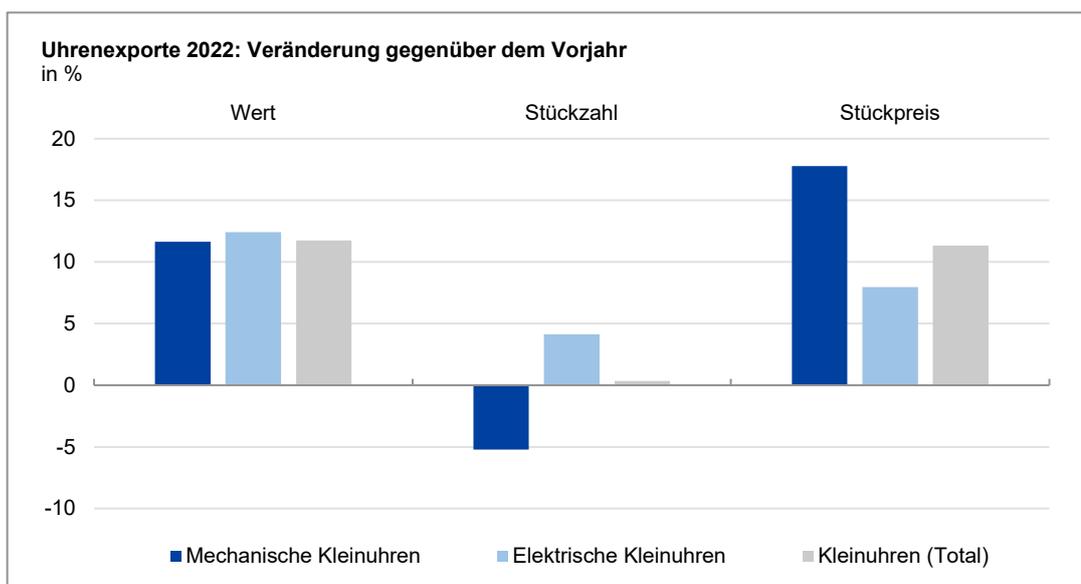


Uhren

Erholung setzt sich fort

Im Jahr 2022 stiegen die Uhrenexporte im Jahresvergleich um 12 % (+2,6 Mrd. Fr.) und bestätigten damit ihre im 2021 begonnene Erholung. Mit 24,9 Mrd. Fr. erreichten sie sogar das zweite Jahr in Folge ein Rekordniveau. Allerdings ist die Anzahl der im Ausland abgesetzten Uhren seit 2012 um

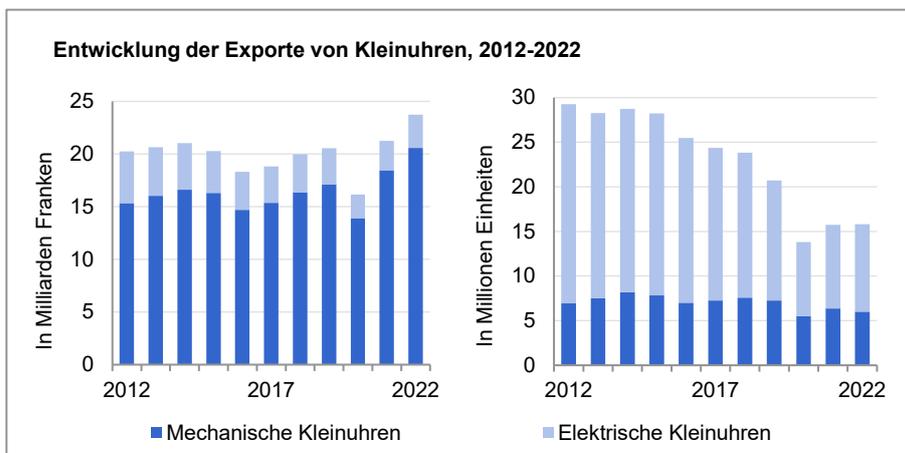
die Hälfte geschrumpft. Mit 15,8 Millionen exportierten Einheiten im 2022 hat sich die Sparte im Jahresvergleich dennoch stabilisiert. Der Stückpreis franko Grenze stieg derweil langfristig weiter an und erreichte mit 1572 Franken einen neuen Höchststand.



Kleinuhren gewinnen weiter an Einfluss

Die Entwicklung des Uhrensektors hängt in erster Linie von den **Kleinuhren** ab, die im Jahr 2022 wertmässig 96 % der Exporte abdeckten. Mit einem Plus von 2,5 Mrd. Fr. stellte dieses Segment den Wachstumsmotor dar. Uhren mit **mechanischem Uhrwerk** sowie **elektrisch betriebene Uhren** hatten einen Anteil von 87 % (20,6 Mrd. Fr.) bzw. 13 % (3,1 Mrd. Fr.) an der Gruppe. In den vergangenen zehn Jahren entwickelten sich die beiden Kategorien diametral entgegengesetzt, gezeichnet durch ein Wachstum von 34 % (+5,3 Mrd. Fr.) bei

Ersteren und einen Rückgang von 36 % (–1,8 Mrd. Fr.) bei Letzteren. 2022 wiesen sie jedoch je einen Anstieg von 12 % gegenüber dem Vorjahr auf. In Stückzahlen verloren die Uhren mit mechanischem Werk innerhalb eines Jahres rund 300 000 Einheiten (2022: 6 Millionen Stück), während die elektrisch betriebenen dieselbe Stückzahl hinzugewannen (2022: 9,8 Millionen Stück). Der Umsatz mit **Grossuhren** stagnierte bei 62 Mio. Fr., während jener mit **Uhrenbestandteilen** um 6 % auf 1,0 Mrd. Fr. stieg.



Europa und Nordamerika als Gewinner

Die fünf wichtigsten Absatzmärkte für Schweizer Uhren blieben im Vergleich zu 2021 dieselben. Das Quintett absorbierte wertmässig fast die Hälfte und volumemässig zwei Fünftel der Exporte. Die **USA** (+26 %) – seit 2021 wichtigster Absatzmarkt – sowie das **Vereinigte Königreich** (+22 %) waren am dynamischsten und erzielten zudem mit 3,9 und 1,6 Mrd. Fr. ein Rekordniveau. In Asien stach **Japan** (+20 %) mit einem neuen Höchstwert von 1,7 Mrd. Fr. heraus. Im Gegensatz dazu sanken die Exporte nach **China** (–13 %) und **Hongkong** (–11 %) auf 2,6 und 1,9 Mrd. Fr. Die beiden Letztgenannten behielten jedoch ihren zweiten bzw. dritten Rang auf dem Siegerpodest.

und **Hongkong** (–11 %) auf 2,6 und 1,9 Mrd. Fr. Die beiden Letztgenannten behielten jedoch ihren zweiten bzw. dritten Rang auf dem Siegerpodest.

Top 5 Absatzländer von Uhren im 2022

Handelspartner	Mio. CHF	+/- %	Anteil in %
USA	3 891	26.3	15.7
China	2 569	-13.4	10.3
Hongkong	1 909	-10.5	7.7
Japan	1 693	19.5	6.8
Vereinigtes Königreich	1 621	21.5	6.5
Total Top 5	11 682	6.9	47.0
Total aller Länder	24 859	11.5	100.0

Präzisionsinstrumente

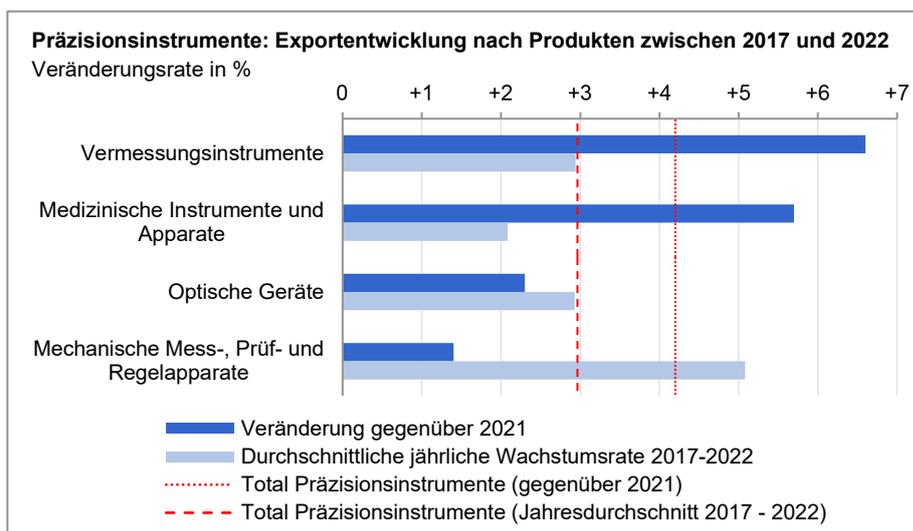
Exportsteigerung auch im 2022

Die Exporte von Präzisionsinstrumenten stiegen um 4,2 % auf den Rekordwert von 18,1 Mrd. Fr. und setzten damit die im Jahr 2021 begonnene Erholung fort. Mit einem Anteil von 7 % an den Gesamtexporten bestätigten sie ihren Status als viertgrösster Exportsektor des Landes. Im Zeitraum 2017-2022 zeigten sich die Präzisionsinstrumente mit einem durchschnittlichen Anstieg von 3,0 % pro Jahr dynamisch.

Medizinische Instrumente und -geräte auf Höchststand

Als wichtigste Untergruppe generierten die **medizinischen Instrumente und Appa-**

rate, mit einem Umsatz von 11,2 Mrd. Fr. (+5,7 %), 62 % der Exporte des Sektors und übertrafen gleichzeitig ihren Rekordwert aus dem Jahr 2019. Die **mechanischen Mess-, Kontroll- und Regelapparate**, die zweitwichtigste Untergruppe (Anteil: 28 %), verzeichneten einen Umsatz von 5,1 Mrd. Fr. (+1,4 %). Diese weisen zudem das höchste durchschnittliche jährliche Wachstum im Fünfjahresvergleich auf (+5,1 %). Demgegenüber stiegen die Exporte von **optischen Geräten** im 2022 um 2,3 % und jene von **Vermessungsinstrumenten** um 6,6 %. Letztere wiesen somit das höchste Wachstum unter den Untergruppen auf.



Boomende Exporte in die Niederlande

Auch 2022 bestätigten die **USA** (+7,1 %) und **Deutschland** (-8,3 %) ihren Status als wichtigste Absatzmärkte für die Branche – dies trotz des Minus auf Jahresfrist auf dem deutschen Markt und der Stagnation im Zehnjahresvergleich. Allein die beiden Abnehmer waren für 39 % des Umsatzes verantwortlich. Die **Niederlande** und **Belgien**, zwei der Benelux-Staaten, befanden sich 2022 unter den Top 5. Die

„Exporte von Präzisionsinstrumenten erklimmen die 18-Milliarden-Franken-Marke“

Niederlande verzeichneten das fünfte Jahr in Folge einen Zuwachs (+21,7 %). Das Wachstum beruhte vor allem auf medizinischen Instrumenten und Geräten, namentlich auf künstlichen Gelenken³. **China** vervollständigte die Top 5 der wichtigsten Absatzmärkte 2022 und schrieb den höchsten Anstieg des Quintetts der vergangenen zehn Jahre. Seit 2012 verzeichnet das

³ Die Niederlande spielen eine wichtige Rolle als Vertriebszentrum für den Weltmarkt von medizinischen Instrumenten und Apparaten.

Schweizer Aussenhandel 2022

Reich der Mitte ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 7 %. **Irland** (+29,2 %), das 2021 in die Top 10 aufrückte, wies das zwölfte Jahr in Folge ein

Wachstum auf. Die Sendungen ins **Vereinigtes Königreich** schrumpften derweil um 1,2 %.

Präzisionsinstrumente: Top 10 Absatzländer im 2022

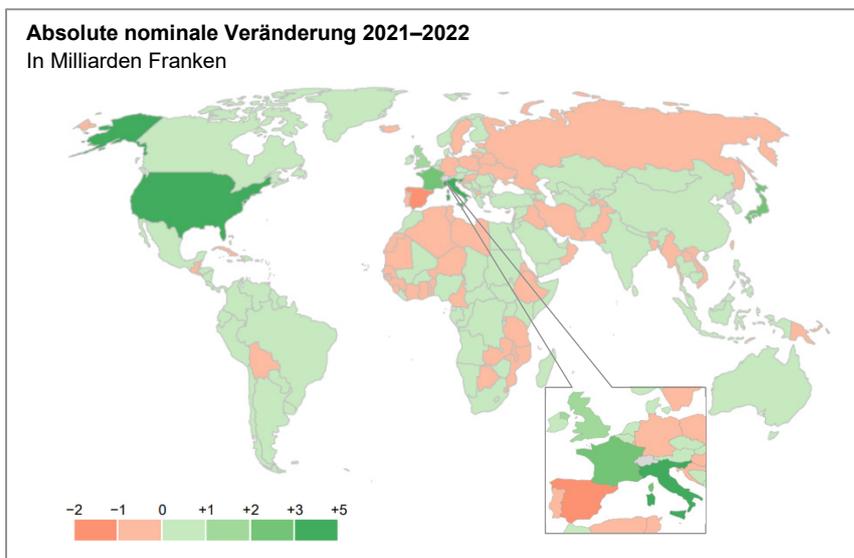
Handelspartner	Mio. CHF	Veränderung gegenüber 2021 (%)	Wachstum pro Jahr 2012-2022 (%)
USA	3 882	7.1	4.6
Deutschland	3 248	-8.3	-0.2
Niederlande	2 284	21.7	6.2
China	1 337	5.9	7.0
Belgien	790	2.2	3.5
Frankreich	683	2.7	-0.5
Japan	656	2.0	1.3
Italien	547	2.3	2.3
Vereinigtes Königreich	433	-1.2	-1.1
Irland	335	29.2	25.4

Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Mehrlieferungen in alle Weltregionen

2022 kam es zu Mehrlieferungen in alle Kontinente. Das Exportplus von 17,9 Mrd. Fr. ist grösstenteils auf die drei Absatzmärkte Europa, Asien und Nordamerika zurückzuführen, wohin 95 % aller Lieferungen gingen. Die Ausfuhren nach **Europa** kletterten um 8,0 Mrd. auf ein neues Rekordniveau von 151,5 Mrd. Fr. Vor allem Italien, Slowenien und Frankreich (kumuliert: +9,8 Mrd. Fr.) waren hierbei ausschlaggebend.

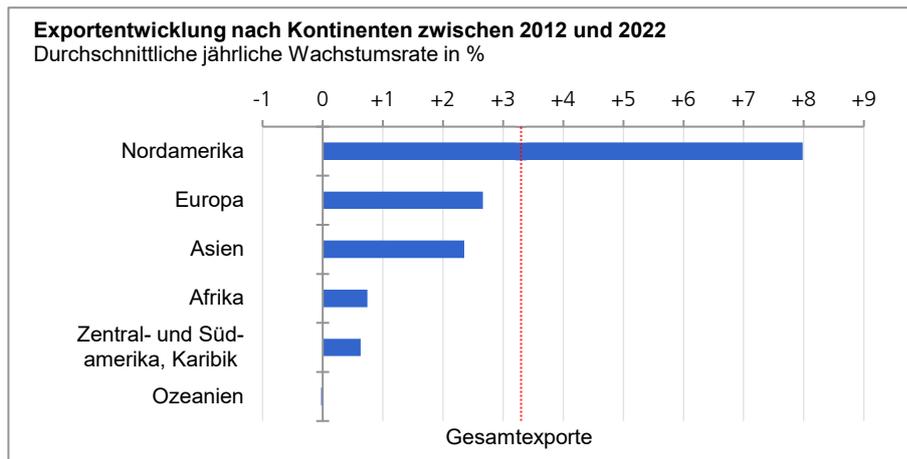
Die Sendungen nach **Asien** stiegen um 4,6 Mrd. auf 58,3 Mrd. Fr., womit Asien weiterhin die zweitgrösste Absatzregion für Schweizer Produkte blieb. **Nordamerika**, wohin sich die Exporte in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelten, legte um 4,0 Mrd. (USA: +3,7 Mrd. Fr.) auf 54,5 Mrd. Fr. zu. Auch nach **Zentral- und Südamerika** (+772 Mio. Fr.), **Afrika** (+137 Mio. Fr.) und **Ozeanien** (+326 Mio. Fr.) wurde mehr als im Vorjahr exportiert.



Exporte nach Nordamerika wachsen im vergangenen Jahrzehnt am kräftigsten

In den letzten zehn Jahre wuchsen die Exporte nach **Nordamerika** mit Abstand am dynamischsten. Zwischen 2012 und 2022 legten diese pro Jahr um durchschnittlich 8,0 % zu, was den Anteil Nordamerikas an den Gesamtexporten von 13 auf 20 % hievte. Die Ausfuhren nach **Europa** und **Asien** stiegen mit 2,7 respektive 2,3 % jährlichem Wachstum ungefähr im Gleich-

schrift, jedoch von einem unterschiedlichen Niveau ausgehend: Europa absorbierte 2022 55 % aller Exporte, Asien 21 %. Trotz positiver Veränderungsrate haben beide Kontinente gegenüber Nordamerika Anteile verloren. Ebenfalls schrumpfende Anteile wiesen **Afrika** und **Zentral- und Südamerika** auf, welche im Zehnjahresschnitt unter einem Prozent Jahreswachstum verharrten.



Italien neu auf dem dritten Platz

Wie bereits im Vorjahr führte die Schweiz wertmässig am meisten Waren in die **USA** aus: Hier kletterten die Exporte innert Jahresfrist um 7,9 % auf einen neuen Rekordwert von 51 Mrd. Fr. **Deutschland**, welches letztes Jahr von den USA als wichtigster Absatzmarkt abgelöst wurde, landet mit Ausfuhren in der Höhe von 44 Mrd. Franken (-1,0 %) erneut auf Platz zwei. Neu auf Platz drei des Podests steht **Italien**, wohin die Lieferungen um einen Drit-

tel auf 21 Mrd. Fr. zulegten (Energieträger). Insgesamt gingen 41 % der Schweizer Exporte in die drei bestplatzierten Länder. Komplettiert werden die Top 5 von **Frankreich** (+7,9 %) und **China** (+2,1 %); letzteres büsste im Vergleich zum Vorjahr zwei Plätze ein. Starkes Wachstum verzeichneten erneut die Ausfuhren nach **Slowenien** (+44,1 %; Chemie-Pharma), womit dieses einen weiteren Rang gewann und so **Spanien** (-19,6 %) von Position sechs verdrängte.

Schweizer Aussenhandel 2022

Top 15 Absatzmärkte der Schweiz im Jahr 2022

Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Anteil %	Veränderung gegenüber 2021	
				+/- %	Rang +/-
1	USA	50 679	18.3	7.9	0
2	Deutschland	43 723	15.7	-1.0	0
3	Italien	20 643	7.4	33.0	▲ +1
4	Frankreich	16 111	5.8	7.9	▲ +1
5	China	15 905	5.7	2.1	▼ -2
6	Slowenien	11 515	4.1	44.1	▲ +1
7	Spanien	10 130	3.6	-19.6	▼ -1
8	Japan	9 288	3.3	22.5	▲ +1
9	Vereinigtes Königreich	8 666	3.1	10.8	▼ -1
10	Österreich	7 411	2.7	1.6	0
11	Niederlande	6 808	2.5	1.5	0
12	Singapur	5 987	2.2	8.6	0
13	Belgien	4 456	1.6	0.8	▲ +1
14	Hongkong	4 183	1.5	-6.3	▼ -1
15	Kanada	3 865	1.4	6.5	0
	Gesamtexporte	277 652	100.0	6.9	

Welche Güter werden in die drei wichtigsten Handelspartner exportiert?

Im Jahr 2022 handelte es sich bei den meisten Exporten in die **USA** um chemisch-pharmazeutische Produkte (62 %). Danach folgten Maschinen und Elektronik sowie Metalle, die nur einen geringen Anteil der Exporte in die USA ausmachten.

Nach **Deutschland** machten diese drei Warengruppen zusammen 67 % der Exporte aus. Nach **Italien** exportierte die Schweiz vor allem chemisch-pharmazeutische Produkte (40 %). An zweiter Stelle standen Energieträger mit einem Anteil von 25 % (elektrischer Strom).

Top 3 der exportierten Güter nach den wichtigsten Handelspartnern 2022

Anteil in %

USA

Chemisch-pharmazeutische Produkte	62
Maschinen und Elektronik	8
Metalle	3

Deutschland

Chemisch-pharmazeutische Produkte	37
Maschinen und Elektronik	18
Metalle	12

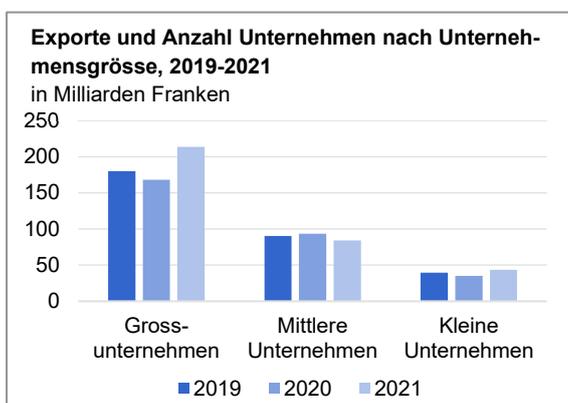
Italien

Chemisch-pharmazeutische Produkte	40
Energieträger	25
Maschinen und Elektronik	7

Exporte 2021 nach Unternehmensmerkmalen⁴

Grosse und kleine Unternehmen über-treffen ihr Vor-Pandemie-Niveau

Im Jahr 2021 belief sich der Exportwert auf 347,7 Mrd. Fr., ein Anstieg um 11 % gegenüber 2019. Die Erholung nach der Pandemie kam **grossen und kleinen Unternehmen**⁵ zugute, die ihr Niveau 2019 um 19 % bzw. 10 % übertrafen. Trotz ihrer starken Widerstandsfähigkeit während der Pandemie erlitten die **mittleren Unternehmen** 2021 einen Rückschlag und verzeichneten ein Exportminus um 7 % gegenüber 2019. Wertmässig dominierten grosse Unternehmen die Exporte mit einem Anteil von 61 % im Jahr 2021, während der Anteil der mittleren Unternehmen 24 % und jener der kleinen Unternehmen



13 % betrug. Dennoch stellten kleine und mittlere Unternehmen die überwältigende Mehrheit der exportierenden Unternehmen dar (92 % im Jahr 2021).

Mittlere Unternehmen: Metallverarbeitung und Grosshandel im Rückwärtsgang

Bei **grossen und kleinen Unternehmen** verzeichneten die fünf grössten Wirtschaftszweige nach der Pandemie einen starken Aufschwung im 2021. Bei den grossen Unternehmen erreichten der Sektor Erbringung von Finanzdienstleistungen und der Maschinenbau jedoch nicht wieder das Vor-Pandemie-Niveau. Ebenso wiesen bei den kleinen Unternehmen der Gross- und der Einzelhandel niedrigere Exportwerte auf als 2019. Bei den **mittleren Unternehmen** waren die beiden grössten Exportsektoren – nämlich die Metallindustrie (–21 %) und der Grosshandel (–38 %) – im 2021 gegenüber dem Vorjahr rückläufig. So fielen die Exporte des Grosshandels auf ein niedrigeres Niveau als vor der Pandemie. Demgegenüber steigerte die Pharmaindustrie ihren Exportwert im 2021 um das 2,4-fache gegenüber 2020.

Exporte nach Firmengrössen und Wirtschaftszweigen 2021

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Veränderung gegenüber	
		2020	2019
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	87 224	▲	▲
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	36 213	▲	▲
Metallerzeugung und -bearbeitung	35 543	▲	▲
Erbringung von Finanzdienstleistungen	9 866	▲	▼
Maschinenbau	8 367	▲	▼

⁴ Dieser Teil basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten

⁵ Die Unternehmensgrösse stützt sich gemäss Definition des [Bundesamtes für Statistik BFS](#) auf die Anzahl der Beschäftigten. Die Grösse von bestimmten Unternehmen ist nicht verfügbar; diese Unternehmen sind der Kategorie «unbekannt» zugeordnet.

Schweizer Aussenhandel 2022

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Veränderung gegenüber	
		2020	2019
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)			
Metallerzeugung und -bearbeitung	30 958	▼	▲
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	15 765	▼	▼
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	8 805	▲	▲
Maschinenbau	6 185	▲	▲
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	5 913	▲	▼
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)			
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	14 886	▲	▼
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	3 444	▲	▼
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 774	▲	▲
Erbringung von Finanzdienstleistungen	2 762	▲	▲
Energieversorgung	2 721	▲	▲

Mittlere Unternehmen: Spanien gewinnt zehn Ränge

Für **grosse Unternehmen** machte Italien 2021 zwei Plätze in der Rangliste der Absatzländer gut und stieg damit in die Top 5 auf. Bei den **mittleren Unternehmen** stach Spanien mit einem Sprung in der

Rangliste um zehn Plätze und einem sechsmal höheren Wert als 2020 hervor. Im Jahr 2021 stammten 85 % der Exporte mittlerer Unternehmen nach Spanien von der Pharmaindustrie. Bei den **kleinen Unternehmen** blieben die Top 5 der Absatzländer gegenüber 2020 unverändert.

Exporte nach Unternehmensgrösse und Bestimmungsländern 2021

Top 5	Mio. CHF	Rang +/- gegenüber 2020	Part en %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
USA	34 844	0	16
Deutschland	30 165	0	14
China	21 778	0	10
Italien	10 681	▲ +2	5
Frankreich	10 314	0	5
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)			
USA	16 311	0	19
Indien	13 490	▲ +1	16
Deutschland	10 956	▼ -1	13
China	5 371	▲ +4	6
Spanien	5 149	▲ +10	6
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)			
Deutschland	9 262	0	21
USA	6 312	0	14
Italien	4 463	0	10
Frankreich	2 424	0	6
Indien	2 224	0	5

Import

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Alle Warengruppen im Plus

Lagen die Importe im Vorjahr trotz eines 10-prozentigen Anstiegs wertmässig noch unter dem Vor-Corona-Niveau, katapultierten sie sich im 2022 mit einem Plus von 17 % auf einen neuen Rekordstand von 235 Mrd. Fr. Real allerdings resultierte

lediglich eine Zunahme um 1 %, was das preisgetriebene Wachstum besonders hervorhebt. Markant legten dabei die Energiepreise zu, wodurch sich die Energieträgerimporte innert Jahresfrist verdoppelten (siehe auch Kasten). Auch die Importe in den übrigen Warengruppen legten zu.

Importe nach ausgewählten Warengruppen 2022

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in%	Veränderung gegenüber 2021 (%)	
			nominal	real
Gesamtimporte	234 805	100.0	16.6	1.0
Chemisch-pharmazeutische Produkte	65 117	27.7	18.4	-1.8
Maschinen und Elektronik	36 283	15.5	10.6	4.8
Energieträger	22 270	9.5	122.2	0.1
Metalle	18 798	8.0	14.9	1.7
Fahrzeuge	18 730	8.0	5.5	-2.2
Nahrungs- und Genussmittel	12 791	5.4	6.3	-0.6
Textilien, Bekleidung, Schuhe	12 729	5.4	2.0	5.2
Präzisionsinstrumente	8 915	3.8	5.7	5.6
Bijouterie und Juwelierwaren	8 727	3.7	11.8	16.3
Kunststoffe	5 345	2.3	6.1	-2.1
Papier und Grafische Erzeugnisse	4 034	1.7	11.8	0.0
Uhren	3 571	1.5	9.0	2.9

Energieträger steuern einen Drittel zum Gesamtplus bei

Die preisgetriebene Entwicklung bei den **Energieträgern** (22 Mrd. Fr.) steuerte gleich einen Drittel zum gesamten Importanstieg bei. Ebenfalls stark wuchsen die Bezüge von **chemisch-pharmazeutischen Produkten**, die sich um 10 Mrd. Fr. oder 18 % erhöhten. Zweistellig fiel ferner das Plus bei den **Metallen** (+15 %), **Bijouterie und Juwelierwaren** (+12 %) sowie **Maschinen und Elektronik** (+11 %) aus.

Uhrenbestandteile mit kräftigem Plus

Nach wie vor unter dem Stand vor der Pandemie bewegten sich die Importe von

Fahrzeugen, trotz der gestiegenen Nachfrage im 2021 und 2022 (+6 %). Während die Importe von **Nahrungs- und Genussmitteln**, **Präzisionsinstrumenten** sowie **Kunststoffen** ebenfalls im 2022 je um 6 % stiegen, betrug die Zunahme bei den **Textilien, Bekleidung und Schuhe** nur noch +2 %, real indes aber +5 %. Bei den **Uhren** ist das kräftige Plus der Importe von Uhrenbestandteilen (+14 %) zu nennen; trotzdem liegen diese 2022 niveaumässig fast drei Zehntel unter ihrem einstigen Höchstwert zehn Jahre zuvor.

Importpreisentwicklung 2017-2022

Innerhalb des Zeitraums 2017-2022 zeigt die Importpreisentwicklung eine erheblich gesteigerte Dynamik. Zwischen 2017 und 2020, dem Jahr des Ausbruchs der Corona-Pandemie, stiegen die Preise der Importgüter gemäss Durchschnittswertindex jeweils zwischen 2,3 und 2,8 % jährlich. 2021 und vor allem dann im 2022

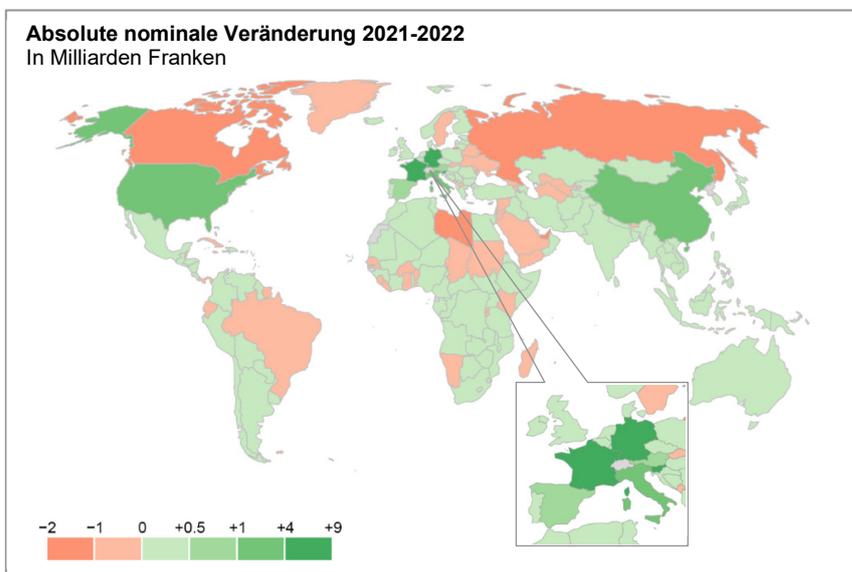
beschleunigte sich die Importteuerung indes markant, erhöhten sich doch die Preise um 8,4 und 15,5 %. In den beiden genannten Jahren verzeichneten neben den Energieträgern namentlich die Importe von Bijouterie- und Juwelierwaren sowie chemisch-pharmazeutischen Produkten einen kräftigen Preisschub.

Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Importwachstum aus allen Kontinenten

Im vergangenen Jahr nahmen die Bezüge aus allen Weltregionen zu. Drei Viertel des kräftigen Importwachstums von 33,5 Mrd. Fr. entfielen auf **Europa**, woher die Lieferungen um 25,3 Mrd. Fr. oder 18 % zunahmen. Die Nachbarländer Deutschland, Italien, Frankreich und Österreich trugen mit kumuliert 18,4 Mrd. Fr. wesentlich dazu bei, während Slowenien, aus dem sich die Bezüge mehr als verdreifachten, 4,6 Mrd. Fr. beisteuerte. Aus **Asien**, dem zweitwichtigsten Beschaffungsmarkt der

Schweiz, nahmen die Importe um einen Zehntel (+4,5 Mrd. Fr.) zu. Die Einfuhren aus **Nordamerika** stiegen um 2,9 Mrd. Fr. oder 22 % (USA: + 3,0 Mrd. Fr.). In allen drei genannten Weltregionen führten die kräftigen Zuwächse im vergangenen Jahr zu neuen Rekordwerten. Die Importe aus **Afrika**, welche mit 25 % die höchste Wachstumsrate aufwiesen, stiegen um 500 Mio. Fr., jene aus **Zentral- und Südamerika** um 225 Mio. Fr. Die Bestellungen aus **Ozeanien** nahmen um 38 Mio. Fr. zu.

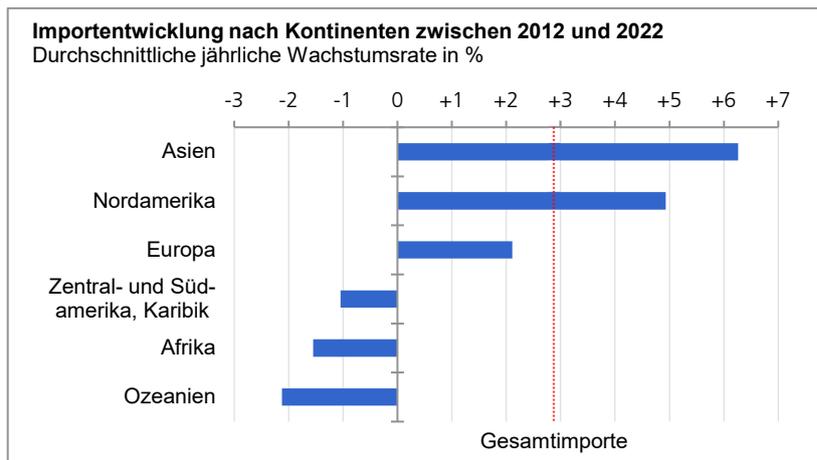


Schweizer Aussenhandel 2022

Boomende Einfuhren aus Asien in den letzten zehn Jahren

Die Importe aus den drei wichtigsten Beschaffungsmärkten entwickelten sich in den letzten zehn Jahren uneinheitlich. Während die Bezüge aus **Asien** um durchschnittlich 6,3 % pro Jahr wuchsen, stiegen die Lieferungen aus **Nordamerika** im Schnitt um 4,9 %. **Europas** Wachstum lag mit 2,1 % unter dem Durchschnitt aller Kontinente. Aufgrund des unterschiedli-

chen Tempos konnte Asien seinen Anteil an den Schweizer Importen in den letzten zehn Jahren um zwei Fünftel auf 20 % ausbauen. Nordamerika steigerte seinen Anteil hingegen lediglich um einen Prozentpunkt auf 7 %, wohingegen Europa 6 Prozentpunkte einbüsste und noch einen Anteil von 71 % verzeichnete. Die Importe aus den restlichen Kontinenten waren über die letzten zehn Jahre rückläufig.



Importe aus Slowenien gehen durch die Decke

2022 gab es wenig Bewegung im Ranking der Beschaffungsländer. **Deutschland** (Anteil: 27 %), **Italien** (9 %) und **China** (9 %) blieben die drei wichtigsten Importmärkte der Schweiz. Auf den Plätzen vier und fünf folgten wie im Vorjahr **Frankreich** und die **USA**, welche mit Wachstumsraten von 32 % und 25 % beide überdurchschnittlich stark zulegten. Gemeinsam

vereinten diese fünf Länder zwei Drittel aller Schweizer Einfuhren. **Slowenien**, welches mit einem Wachstum von 219 % hervorstach, belegt neu Platz 8, auf Kosten der **Niederlande** und dem **Vereinigten Königreich**. Aus letzterem haben sich die Einfuhren seit 2019 mehr als halbiert. Ebenfalls rückläufig waren die Bezüge aus **Singapur** (-275 Mio. Fr.), nachdem diese in den beiden Vorjahren noch kräftig gewachsen waren.

Schweizer Aussenhandel 2022

Die 15 wichtigsten Schweizer Handelspartner in 2022

Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2021	
				+/- %	Rang +/-
1	Deutschland	64 227	27.4	16.5	0
2	Italien	21 349	9.1	13.0	0
3	China	20 375	8.7	13.5	0
4	Frankreich	20 226	8.6	32.0	0
5	USA	15 186	6.5	25.0	0
6	Österreich	11 011	4.7	21.3	0
7	Spanien	8 855	3.8	8.4	0
8	Slowenien	6 701	2.9	219.3	▲ +8
9	Niederlande	5 576	2.4	3.3	▼ -1
10	Vereinigtes Königreich	4 411	1.9	1.7	▼ -1
11	Japan	4 154	1.8	5.5	0
12	Irland	4 018	1.7	4.4	0
13	Singapur	3 899	1.7	-6.6	▼ -3
14	Belgien	3 450	1.5	1.0	▼ -1
15	Polen	3 042	1.3	9.6	▼ -1
	Gesamtimporte	234 805	100.0	16.6	

Welche Güter werden aus den drei wichtigsten Handelspartnern importiert?

Im Jahr 2022 importierte die Schweiz aus **Deutschland** vor allem chemisch-pharmazeutische Produkte, Energieträger sowie Maschinen und Elektronik. Auch bei den Importen aus **Italien** stand Chemie-Pharma an erster Stelle. Bei diesen beiden Lieferländern

entfielen 54 % und 50 % der Importe auf die drei genannten Warengruppen. **China** hingegen belieferte die Schweiz mit Maschinen und Elektronik, Textilien, Bekleidung und Schuhen sowie chemisch-pharmazeutischen Produkten. Kumuliert machten diese drei Gruppen 68 % der Importe aus China aus.

Top 3 der importierten Güter aus den wichtigsten Handelspartnern 2022

Anteil in %

Deutschland

Chemisch-pharmazeutische Produkte	23
Energieträger	16
Maschinen und Elektronik	15

Italien

Chemisch-pharmazeutische Produkte	27
Metalle	12
Maschinen und Elektronik	11

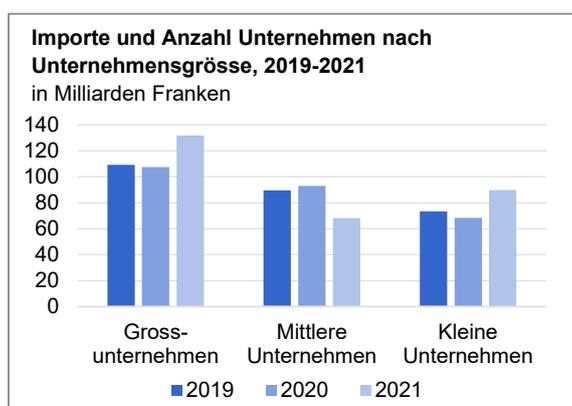
China

Maschinen und Elektronik	42
Textilien, Bekleidung, Schuhe	15
Chemisch-pharmazeutische Produkte	11

Importe 2021 nach Unternehmensmerkmalen⁶

Mittlere Unternehmen: Absatzminus um ein Viertel gegenüber Vor-Pandemie-Niveau

Im Jahr 2021 belief sich der Importwert auf 296 Mrd. Fr., mit einem Anteil von 44 % für **grosse Unternehmen**⁷ und 53 % für **kleine und mittlere Unternehmen**. Das Jahr 2021 war ein gutes Jahr für grosse und kleine Unternehmen, die im Vergleich zum Vor-Pandemie-Niveau um mehr als 20 % zulegten. Nach einem positiven Jahr 2020 brachen hingegen die Bezüge von **mittleren Unternehmen** um ein Viertel gegenüber 2019 ein.



Kleine Unternehmen: steigende Strom- und Gasimporte

Unter den **grossen Unternehmen** wiesen der Sektor Erbringung von Finanzdienstleistung sowie die Metallindustrie 2021 einen deutlichen Importanstieg gegenüber 2019 aus (um den Faktor 3 bzw. 2,3). Dagegen erreichten die Lieferungen in der Branche Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie im Grosshandel nicht das Vor-Pandemie-Niveau. Bei den **mittleren Unternehmen** sanken die Importe in den Sektoren Metallerzeugung und -bearbeitung und Grosshandel – wie auch die Exporte – im 2021 gegenüber 2020 und 2019. Bei den **kleinen Unternehmen** importierten die Sektoren Erbringung von Finanzdienstleistungen sowie Strom- und Gasversorgung wertmässig 2,8-mal mehr als 2020 und übertrafen damit ihr Niveau von 2019.

Importe nach Firmengrössen und Wirtschaftszweigen 2021

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Veränderung gegenüber	
		2020	2019
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	36 500	▲	▲
Metallerzeugung und -bearbeitung	28 564	▲	▲
Erbringung von Finanzdienstleistungen	12 237	▲	▲
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	11 452	▲	▼
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	7 993	▼	▼

⁶ Dieser Teil basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

⁷ Die Unternehmensgrösse stützt sich gemäss Definition des [Bundesamtes für Statistik BFS](#) auf die Anzahl der Beschäftigten. Die Grösse von bestimmten Unternehmen ist nicht verfügbar; diese Unternehmen sind der Kategorie «unbekannt» zugeordnet.

Schweizer Aussenhandel 2022

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Veränderung gegenüber	
		2020	2019
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)			
Metallerzeugung und -bearbeitung	26 447	▼	▼
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	17 991	▼	▼
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	3 229	▲	▲
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2 894	▲	▼
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	2 120	▲	▲
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)			
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	33 120	▲	▼
Erbringung von Finanzdienstleistungen	21 389	▲	▲
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	8 802	▲	▲
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	4 116	▲	▼
Energieversorgung	2 431	▲	▲

Grosse und kleine Unternehmen: das Vereinigte Königreich auf Rang zwei

Bei den **grossen Unternehmen** verbesserte sich das Vereinigte Königreich - insbesondere durch die Einfuhr im Sektor Erbringung von Finanzdienstleistungen und der Metallindustrie - im Vergleich zu 2020 um drei Plätze in der Rangliste der Ursprungsländer, bzw. um zwei Positionen bei den **kleinen Unternehmen** durch

die Einfuhr im Sektor Erbringung von Finanzdienstleistungen. In beiden Grössenkategorien belegte das Vereinigte Königreich damit den zweiten Platz hinter Deutschland. Bei den **mittleren Unternehmen** sind Italien und China in die Top 5 der Lieferländer aufgestiegen, während Deutschland und die Vereinigten Arabischen Emirate weiterhin an der Spitze der Rangliste standen.

Importe nach Unternehmensgrösse und Ursprungsland 2021

Top 5	Mio. CHF	Rang +/- gegenüber 2020	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
Deutschland	25 915	0	20
Vereinigtes Königreich	13 986	▲ +3	11
Italien	10 086	▼ -1	8
USA	8 703	▼ -1	7
Frankreich	8 485	▼ -1	6
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)			
Deutschland	12 694	0	19
Vereinigten Arabischen Emirate	7 093	0	10
USA	5 675	▲ +2	8
Italien	4 386	▲ +2	6
China	3 728	▲ +2	5
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)			
Deutschland	17 326	0	19
Vereinigtes Königreich	15 734	▲ +2	18
China	8 690	▼ -1	10
Italien	6 952	▼ -1	8
USA	6 090	0	7

Fokus

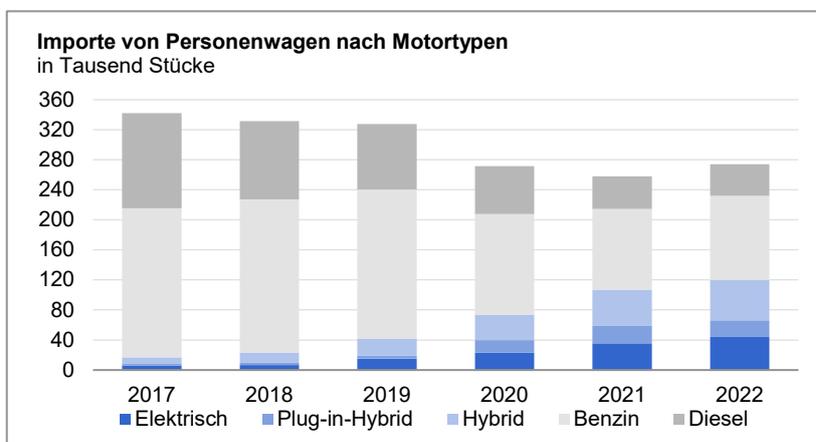
Entwicklung der Automobilimporte seit 2017

Da die Schweiz über keine eigene Automobilindustrie verfügt, ist sie bei der Beschaffung von Personewagen vollständig auf Importe angewiesen. Unser Land wird oft als Meisterin des Zugreisens⁸ dargestellt, hat aber dennoch einen hohen Fahrzeugbestand: 2021 waren 546 Personewagen pro 1000 Einwohner in Betrieb (verglichen mit 567 in der EU)⁹. Die Schweiz hat seit 2017 durchschnittlich 300 000 Personewagen im Wert von 10,2 Milliarden Franken pro Jahr importiert. Der Trend war jedoch in den vergangenen Jahren rückläufig, und neue Technologien haben die Palette der Autoantriebe erheblich verändert.¹⁰

Autoimporte¹¹ um einen Fünftel auf 273 963 Stück (2022). Das Aufkommen alternativer Antriebe stellt jedoch die Importlandschaft auf den Kopf. Innerhalb von sechs Jahren schmolz der Anteil der Autos mit **Verbrennungsmotor** von 95 auf 56 %, wobei Diesel- und Benzinmotoren um 67 bzw. 44 % zurückgingen. Dagegen haben sich im selben Zeitraum die Käufe von Autos mit alternativen Antrieben versiebenfacht. Obwohl **Elektroautos** (44 141 Stück bzw. 16 % Anteil) im Mittelpunkt des Interesses stehen, bleiben sie hinter den **Hybridautos** (75 760 Stück bzw. 28 % Anteil, davon mehr als ein Viertel Plug-in-Hybride) zurück.

Mehr als zwei von fünf importierten Autos mit alternativem Antrieb

In den letzten sechs Jahren sanken die



Das Durchschnittsgewicht der Autos stieg in sechs Jahren um 9 %

Von 2017 bis 2022 ist das jährliche Durchschnittsgewicht der importierten Autos kontinuierlich gestiegen. So nahm es

von 1559 auf 1703 Kilogramm zu, was einem Anstieg um 9 % innert sechs Jahren entspricht. Verbrennungsmotoren lagen an beiden Enden des Warenkorbs: Während Fahrzeuge mit Dieselmotor im

⁸ Quelle: Eurostat, LITRA [Die Schweiz bleibt 2021 Europameisterin im Bahnfahren](#)

⁹ Quelle: [Passenger cars in the EU - Statistics Explained \(europa.eu\)](#)

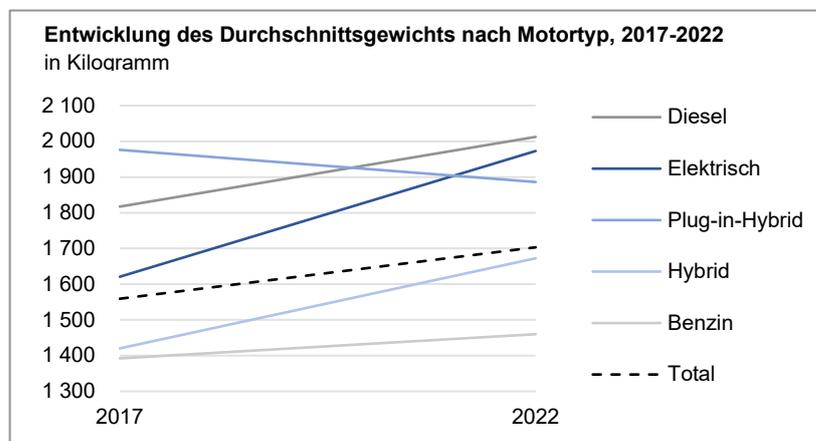
¹⁰ Quelle: ACEA ([European Automobile Manufacturers' Association](#))

¹¹ Für ausgewählte Gruppen

Schweizer Aussenhandel 2022

Durchschnitt am meisten wogen (2012 Kilogramm), waren benzinbetriebene Modelle am leichtesten (1460 Kilogramm). Elektroautos wiesen hingegen die grösste Gewichtszunahme auf (+22 %). Bei den Hybriden gab es einen deutlichen Unterschied zwischen solchen, die an einer

Steckdose aufgeladen werden können (Plug-in) und anderen: Erstere sind relativ schwer und wurden im Vergleich zu 2017 um 5 % leichter, während die leichteren gewichtsmässig im Durchschnitt um 18 % zulegten.



Deutschland deckt einen Drittel der Lieferungen ab

Die meisten Autos wurden 2022 aus Europa¹² importiert (Anteil: 78 %). **Deutschland** bestätigte mit seinem Anteil von einem Drittel aller Lieferungen erneut seinen Status als Hauptlieferant. Über die letzten sechs Jahre blieb die Verteilung der anderen Länder relativ stabil. Der Anteil des **Vereinigten Königreichs** (2,7 %) hat sich jedoch halbiert und das Land ans Ende der Top-10-Liste verwiesen. **China** (3,9 %) hingegen verzehnfachte seine Lieferungen und stieg auf den sechsten

Platz auf. Auch **Tschechien** (9,3 %) machte Boden gut und löste **Spanien** (8,7 %) auf dem zweiten Rang des Podests ab. Jedes Land weist seine Spezialität auf: Während zwei Drittel der japanischen Autos Hybridmodelle waren, entfielen 86 % der Sendungen aus China auf vollelektrische Modelle. Damit repräsentierte China ein Fünftel aller Lieferungen in dieser Antriebsart, hinter Deutschland (39 %) und vor Tschechien (9 %). Hybridautos wurden derweil über drei Hauptlieferanten abgewickelt: Deutschland (25 %), Japan (14 %) und die USA (8 %).

Automobilimporte 2022

Handelspartner	Total		davon (%)		
	Stück	Anteil in %	Verbrennungsmotor	Hybrid	Elektrisch
Deutschland	89 122	32.5	59	21	19
Tschechien	25 566	9.3	68	17	15
Spanien	23 952	8.7	78	18	4
Frankreich	16 527	6.0	52	29	19
Japan	15 591	5.7	29	67	4
China	10 795	3.9	12	2	86
USA	8 739	3.2	28	67	5
Ungarn	8 160	3.0	57	38	5
Italien	8 027	2.9	54	30	16

¹² Die meisten Autohersteller unterhalten Produktionsstätten in mehreren Ländern. Ein Auto einer amerikanischen Marke kann z. B. in Europa oder Asien hergestellt werden und somit in der Statistik einem anderen Ursprungsland als den USA zugeordnet werden.

Schweizer Aussenhandel 2022

Vereinigtes Königreich	7 445	2.7	53	39	8
Total	273 963	100.0	56	28	16

Die teuersten Importautos sind Elektrofahrzeuge

Im Jahr 2022 betrug der Durchschnittspreis für ein importiertes Auto 38 592 Franken, rund 8000 Franken mehr als sechs Jahre zuvor. Elektromodelle sind nach wie vor am teuersten (43 963 Franken), auch wenn ihr Preis seit 2017 nur leicht gestiegen ist (+2,4 %). Zum Vergleich: Die Einfuhren von Autos mit Verbrennungsmotor (37 500 Franken) und Hybridantrieb (37 682 Franken) sind

insgesamt 15 bzw. 26 % teurer als im Jahr 2017. Dieser Preisanstieg ist zum Teil auf die angespannte Lage in der Lieferkette der vergangenen zwei Jahre zurückzuführen, spiegelt aber auch eine höhere Qualität der importierten Autos wider. Bei den Top-10-Ländern lagen Japan und die USA an den beiden Endpunkten der Skala: Ein japanisches Auto kostete im Durchschnitt 25 041 Franken, ein amerikanisches hingegen 66 149 Franken.

Analyse der Terms of Trade 2012 bis 2022

Hintergrund: die Teuerung

In den letzten Jahren war die Schweizer Wirtschaft mit verschiedenen einschneidenden Ereignissen konfrontiert, die sich auf die Preisentwicklung bei Exporten und Importen auswirkten. Nach der Pandemie im Jahr 2020 verschärfte die sehr hohe Nachfrage, Versorgungsunterbrechungen und der Krieg in der Ukraine die Preissteigerungen. Insbesondere die Preise für Rohstoffe stiegen sprunghaft

an. Vor dem Hintergrund dieser Preissteigerungen gewinnt die Terms of Trade-Analyse - d. h. der Vergleich von Export- und Importpreisen (*siehe Kasten: Definition*) - an Bedeutung. Sie konzentriert sich zunächst auf die Gesamtentwicklung und analysiert dann die Terms of Trade nach Warengruppen. Die Analyse endet mit der Interpretation der Terms of Trade als Mass für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit und deren Grenzen.

Definition der Terms of Trade

Die Terms of Trade eines Landes sind definiert als das Verhältnis zwischen dem Export- und dem Importpreisindex. Sie werden als Mass für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes verwendet. Sie können auf globaler Ebene oder auf der Ebene von Warengruppen analysiert werden. In dieser Analyse entsprechen die Preise den Durchschnittswerten - d. h. Wert durch Menge - zum Zeitpunkt des Grenzübertretes.

Die Terms of Trade verbessern sich, wenn die Preisentwicklung für den Export vorteilhafter ist als für den Import. Das bedeutet, dass das Land bei gleichem

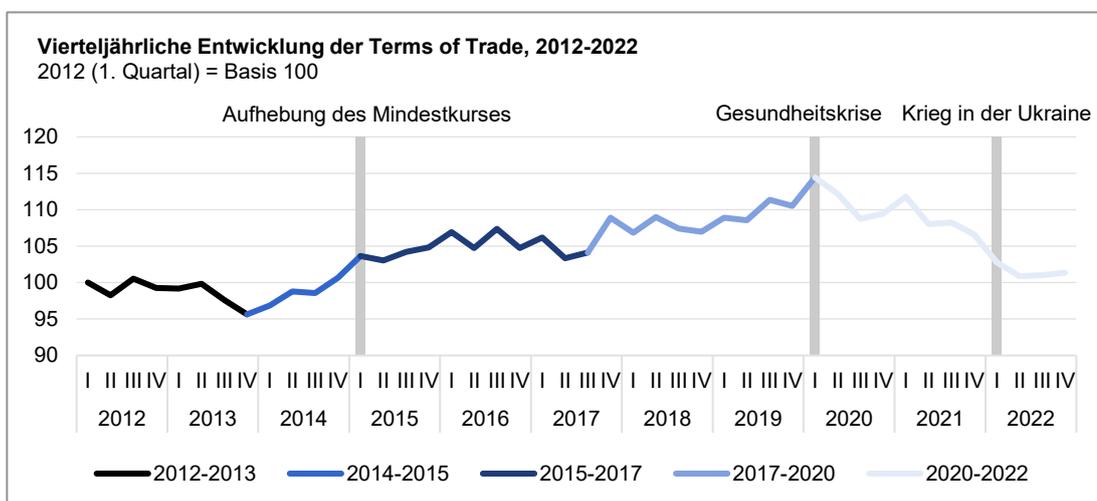
Exportniveau mehr importieren kann. Umgekehrt verschlechtern sich die Terms of Trade, wenn der Preisanstieg bei den Exporten weniger ausgeprägt ist als bei den Importen. In diesem Fall muss das Land bei gleichem Exportvolumen sein Importvolumen verringern. Die Terms of Trade können daher mit der "Kaufkraft" eines Landes gleichgesetzt werden. Je teurer die Exporte sind, desto mehr wird die "Kaufkraft" des Landes steigen und umgekehrt. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Landes wird sich also verbessern. Diese Interpretation ist allerdings vereinfachend und muss differenziert werden (*siehe «Terms of Trade und preisliche Wettbewerbsfähigkeit»*).

Schweizer Aussenhandel 2022

Terms of Trade seit 2020 rückläufig

Seit 2012 können fünf verschiedene Zeiträume identifiziert werden, die jeweils einen anderen Trend aufweisen. **Von 2012 bis zum letzten Quartal 2013** sanken die Terms of Trade. Mit anderen Worten: Die Preise für Importe stiegen stärker als jene für Exporte. Ab 2014 bewegten sie sich aufwärts, mit einem Sprung von 3 % **zwischen dem letzten Quartal 2014 und dem ersten Quartal 2015**, der mit der Aufhebung des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank SNB im Januar 2015 zusammenhing. Bei dieser Ankündigung wertete sich der Schweizer Franken gegenüber dem Euro stark auf. **Zwischen dem ersten Quartal 2015**

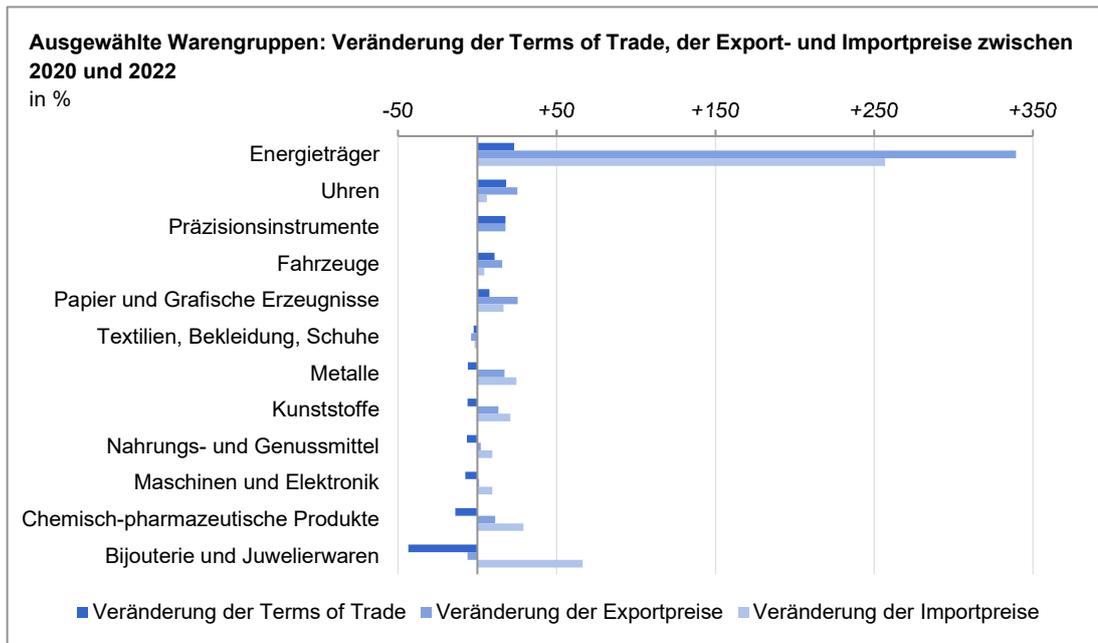
und dem dritten Quartal 2017 stagnierten die Terms of Trade. Unter dem Einfluss der Aufwertung des Schweizer Franken stiegen sie **zwischen dem dritten Quartal 2017 und dem ersten Quartal 2020** um fast 10 %. **Nach dem anfänglichen Höchststand im Jahr 2020** fielen die Terms of Trade und stabilisierten sich 2022 auf einem etwas höheren Niveau als 2012. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf die Entwicklung der Importpreise zurückzuführen. Zwischen dem ersten Quartal 2020 und dem letzten Quartal 2022 stiegen die Importpreise um einen Viertel, während die Exportpreise um 11 % wuchsen.



Bei 7 der 12 Warengruppen verschlechtern sich die Terms of Trade

Zwischen 2020 und 2022 entwickelten sich die Terms of Trade für mehr als die Hälfte der Warengruppen nach unten. Insbesondere fielen die Terms of Trade bei **Schmuck und Juwelierwaren** um mehr als zwei Fünftel, was auf den markanten Anstieg der Importpreise zurückzuführen ist. Bei **chemisch-pharmazeutischen Produkten** stiegen die Importpreise 2,6-mal so stark wie die Export-

preise, was zu einer Verschlechterung der Terms of Trade um 14 % führte. Die Einfuhrpreise von **Maschinen und Elektronik** sowie von **Nahrungsmitteln** stiegen um fast ein Zehntel, während die Ausfuhrpreise nur um 1 bzw. 2 % zunahmen. **Kunststoffe** und **Metalle** verzeichneten einen Rückgang der Terms of Trade um 6 %. Im Bereich **Textilien, Bekleidung und Schuhe** gingen die Terms of Trade nur geringfügig zurück (-2 %).



Energieträger: Elektrischer Strom als Hauptfaktor

Trotz eines insgesamt rückläufigen Trends zwischen 2020 und 2022 verbesserten sich die Terms of Trade in einigen Sektoren, nämlich bei **Energieträgern** (+23 %), **Uhren** (+18 %), **Präzisionsinstrumenten** (+18 %), **Fahrzeugen** (+11 %) sowie **Papier und grafischen Erzeugnissen** (+8 %). Innerhalb der Energieträger trug nur der elektrische Strom zur positiven Entwicklung der Terms of Trade bei, während die anderen Untergruppen negative Veränderungen auswiesen. Bei der Gruppe Fahrzeuge war der stärkste Anstieg der Terms of Trade dem Flugzeugbau (+43 %) zuzuschreiben.

Terms of Trade und preisliche Wettbewerbsfähigkeit

Die Terms of Trade sind ein Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Wenn sie sich verschlechtern -

wie es seit 2020 der Fall ist -, verliert das Land an "Kaufkraft" und seine Wettbewerbsfähigkeit lässt nach. Diese Interpretation ist jedoch zu nuancieren.

Tatsächlich kann ein relativer Rückgang der Exportpreise auf Produktivitätssteigerungen zurückzuführen sein. Das Land wird dann auf dem internationalen Markt relativ wettbewerbsfähiger als seine Konkurrenten, da seine Exportpreise relativ niedriger sind. Dies fördert die Exporte auf Kosten der Importe. Wenn jedoch die Kosten für importierte Rohstoffe tendenziell steigen, werden sich die Exportpreise mittel- bis langfristig nach oben anpassen und das Land wird seinen Wettbewerbsvorteil nach und nach verlieren.

Auch die Analyse der Ergebnisse nach Warengruppen ist zu relativieren. Ein Land wird nicht unbedingt die gleichen Güter innerhalb einer Warengruppe exportieren und importieren.